Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 64 (1970)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

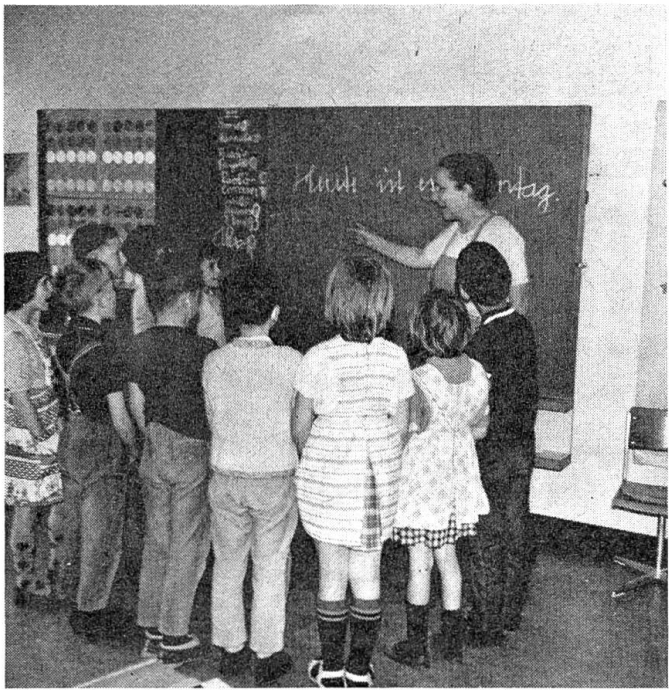
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40 Jahre im Dienste der Taubstummenbildung

Im Frühling 1930 wurde Fräulein Emma Tischhauser an die Taubstummenschule auf dem Rosenberg in St. Gallen gewählt. Ihren ersten Arbeitstag und noch viele weitere verbrachte die frischdiplomierte junge Lehrerin aus dem St. Galler Oberland aber nicht in der Schulstube. Der damalige Anstaltsleiter, Herr Bühr, brauchte dringend eine Hilfe im Büro. An der Tür eines Schultinternat-Büros hängt kein Schild mit der Aufschrift: «Eintritt für Kinder verboten! — Im Gegenteil: Hier gehen täglich Kinder ein und aus. Es fehlte auch sonst nicht an engen Kontakten mit dem ganzen Schul- und Heimbetrieb. Aber Fräulein Tischhauser war doch glücklich, dass sie nicht zu lange «Fräulein Büro» bleiben musste und eine Taubstummenklasse übernehmen durfte.
Das war das Arbeitsfeld, auf dem sie sich seither immer am wohlsten fühlte. Damals gab es noch keine Früherfassung der taubstummen Kinder und auch keinen Kindergarten. Die Arbeit mit den Schulanfängern war deshalb noch mühsamer als heute, wo in Kindergarten und Vorschule vieles vorbereitet werden kann. Doch Fräulein Tischhauser scheute keine Mühe, um sich gründlich mit der neuen Aufgabe vertraut zu machen. Sie erwarb sich grosses Wissen und Können und wurde bald eine hochgeschätzte und erfolgreiche Mitarbeiterin. Die Arbeit mit den taubstummen Kindern wurde ihr so lieb, dass sie die vorübergehende kurze Tätigkeit in einer Klasse der Sprachheilabteilung gerne wieder mit dem Wirken an einer Taubstummenklasse vertauschte. Sie ist dieser Aufgabe deshalb auch treu geblieben, als die Behörde einer grossen Schulgemeinde die tüchtige Lehrkraft für sich gewinnen wollte.



Kein Bild aus der Vergangenheit. So steht die Jubilarin heute noch aktiv im Dienste der Taubstummenbildung.

Das Werk muss den Meister loben

Nun sind also 40 Jahre vergangen, seit Fräulein Tischhauser in den Dienst der Taubstummenbildung getreten ist. Dieses nicht alltägliche Jubiläum durfte natürlich nicht in aller Stille vorübergehen. Es wurde in einer einfachen, aber zu Herzen gehenden Art in Anwesenheit der ganzen Schul- und Heimfamilie gefeiert. Herr Dr. H. Ammann hielt die Jubiläumsansprache. Er konnte das 40jährige Wirken der Jubilarin wohl am besten beurteilen und würdigen. Denn er hatte es von Anfang an beobachten und miterleben dürfen, zuerst als Lehrer-Kollege, dann als verantwortlicher Schul- und Anstaltsleiter. Er sagte: «Das Werk muss den Meister loben!»
Fräulein Tischhauser hat viermal eine Gruppe von taubstummen Kindern den langen Weg von der untersten bis zur obersten Klasse geführt. Sie hat es so getan, dass das Werk wirklich den Meister lobt!

Kann es ein schöneres und grösseres Lob geben? — Herr Dr. Ammann dankte der Jubilarin von ganzem Herzen für alles, was sie während der vier Jahrzehnte im Dienste der Taubstummenbildung geleistet hat. Er dankte ihr noch besonders dafür, dass sie sich nach erreichtem Pensionsalter nicht in den sicher wohlverdienten Ruhestand zurückzog.

Es ergibt sich fast von selber, dass der Erfolg und das Ansehen einer Schule von aussen her mit dem Namen des verantwortlichen Leiters in Verbindung gebracht wird. Aber auch der beste Schulleiter kann nicht viel ausrichten, wenn ihm nicht einsatzfreudige und tüchtige Mitarbeiter zur Seite stehen. Denn gerade in einer Taubstummenschule kommt es vor allem auf die gewissenhafte, sach- und fachkundige Arbeit jedes einzelnen an. Von ihm hängt es weitgehend ab, ob eine Schule ihre Zöglinge möglichst gut auf das spätere Leben vorbereiten kann. Mit diesem Hinweis auf die grosse Bedeutung der täglichen Arbeit in den Klassen und Gruppen schloss Herr Dr. Ammann seine Jubiläumsansprache. Es waren Worte des Dankes und der Aufmunterung an alle.

Die Stimme der Kinder

Bei einem solchen Jubiläum durften die Stimmen der Kinder nicht fehlen. Es waren die Kinder der von der Jubilarin gegenwärtig betreuten dritten Taubstummenklasse, die unter der Mitwirkung und Leitung einer stellvertretenden Kollegin einen besonders schönen und eindrücklichen Beitrag zur Feier boten. Sie zeigten alles, was es in der Schule zu lehren und zu lernen gibt. Jedesmal trat ein Kind nach dem andern hervor und sprach, auf seine Lehrerin blickend: «Fräulein Tischhauser lehrt viele, viele Kinder sprechen — lesen — schreiben — rechnen — zeichnen — malen.» Und weil diese den Mädchen auch die ersten Fertigkeiten in Handarbeiten beizubringen hat, hiess es weiter: «Fräulein Tischhauser lehrt viele, viele Kinder stricken, sticken, nähen, häkeln.»

Warum war diese einfache Darbietung so eindrücklich, so packend? Es war der riesige Eifer und die wie ein helles, warmes

Dieses Bild wird später bei den Kindern der «Jubiläums-Klasse» sicher manche Erinnerungen an ihre Lehrerin wecken.

Licht von den Kindern ausstrahlende Freude über ihr Können, die zum Herzen sprachen. Das Tun und die Freude der Kinder offenbarte zugleich das Geheimnis, warum die Arbeit mit taubstummen Schülern trotz aller Mühsal zu einer beglükkenden Lebensaufgabe werden kann.

Danket dem Herrn

Was einem soviel Mühe und oft auch Sorgen bereitet, lernt man mit der Zeit lieben. Die Jubilarin liebt ihre Arbeit, sie liebt auch die Kinder und hat viel Verständnis für ihre besonderen Schwierigkeiten und Nöte. Aber dies hielt sie nie davon ab, von ihnen mit gütiger Strenge alles zu fordern, was sie zu leisten vermochten. Damit leistet man ihnen am Ende doch den besten Dienst.

«Danket dem Herrn . . .» hatten die Lehrerinnen und Lehrer zum Beginn der Feier gesungen. Wer die Jubilarin näher kennt, weiss, dass kein passenderes Lied gewählt werden konnte.

Die Fünf-Minuten-Königin

Darf ich zum Schlusse noch ein persönliches Erlebnis erzählen? — Es war vor bald zwanzig Jahren. Da stand ich als Anfänger vor meiner neuen Aufgabe an der

Taubstummenschule. Voll froher Zuversicht, aber doch mit klopfendem Herzen. Am Morgen des ersten Schultages sagte ich zu Fräulein Tischhauser, die ich vom Seminar her bereits kannte: «Emma, du hast es gut. Du sitzest wie eine Königin auf sicherem Thron!» Damit meinte ich, ihr könne bestimmt nichts mehr fehlgehen. — Die Antwort war zuerst ein schallendes Lachen, dem die Worte folgten: «Jawohl, aber nie länger als fünf Minuten. Dann wackelt mein Thron wieder und ich falle auf die Nase!»

Die Bedeutung dieser Worte verstand ich gleich aus der Erfahrung vorausgegangener vieljähriger schulmeisterlicher Tätigkeit bei hörenden Kindern. Dass sie in einer Taubstummenschule noch viel mehr Gültigkeit haben, lernte ich bald genug erkennen. Doch die Hauptsache ist und bleibt: Nie verzweifeln, nach jedem «Fall» immer wieder versuchen auf die Füsse zu kommen und bereit sein, den Weg von ganz unten nach oben neu zu wagen. — Damit tun wir ja nur, wozu wir unsere Kinder täglich aufzumuntern haben und was wir von ihnen auch erwarten. — In dieser Haltung gegenüber dem Hoch und Tief des beruflichen Alltags hat uns die Jubilarin stets ein gutes Beispiel gegeben. Dafür möchte ich ihr persönlich herzlich danken. Ich darf es sicher auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen tun.

Ro.

Aus dem Aarau

Sehr erfreut

denken viele Gehörlose und ihre Freunde an den Trefftag Innerschweiz—Aargau vom 3. Mai in Hohenrain. Sehr eindrücklich gestaltet war der Messegottesdienst von HH Pater Brehm in der prachtvollen Dorfkirche. Trefflich war die Predigt über den «Weinstock» von Gehörlosenpfarrer Häusermann aus Mandach AG. Etwa 160 Gäste versammelten sich zum guten Mittagessen im Hotel und nachher mit noch etwa 40 weiteren Gehörlosen aus nah und fern in der Heimturnhalle. Der von Pater Brehm selbst gedrehte und erklärte «Kriminalfilm» mit lauter gehörlosen jugendlichen Schauspielern mit den herrlichen farbenprächtigen Aufnahmen war ein beglückendes Erlebnis. Im Namen aller dankte der Schreibende für die liebe Aufnahme und das frohe Beisammensein. Er wünschte allen eine gute Heimkehr, besonders den mit je einem Car von Aarau und von Baden hergereisten Gehörlosen. Ganz besonders freute ihn das Kommen der 86jährigen Frau Wettstein aus Luzern, die er 30 Jahre als Seelsorger aus der Ferne hat betreuen dürfen.

Sehr traurig

sind wir mit unserm lieben gehörlosen Freund Paul Mathys und seiner Familie über den tragischen Tod seiner gehörlosen Frau Frieda Mathys-Nötzli am Wallisrain in Kölliken. Am Freitag, den 15. Mai ist sie auf ihrem Velo vom ausfahrenden Zug erfasst und sofort getötet worden, weil leider durch unglückliche Umstände die Barriere mitten im Dorf für den ausfahrenden Zug zu spät geschlossen wurde.

Ueber ihr Leben und die erhebende Abdankungsfeier lesen Sie in der nächsten Nummer. Schon jetzt im Namen vieler Freunde unser tiefstempfundenes Beileid. (Siehe auch Seite 172)

Aus der Chronik des Ferienhauses «Tristel» Elm

Nachdem wir anfangs Oktober unsern ersten Jahrestag seit der Eröffnung des Ferienhauses gefeiert hatten, kamen Mitte Oktober unser lieber SGB-Präsident Brielmann mit seiner Familie und ein anderes gehörloses Ehepaar aus dem Jura zu einem gemütlichen Aufenthalt mit Fondue-Essen auf den Tristel.

*

Wegen dem in der letzten Chronik gemeldeten Einbruch mussten wir neue, solide Fensterläden anfertigen lassen und hinauftragen. — Auch haben wir jetzt endlich eine neue Haus-Apotheke anschaffen können. Eine solche Haus-Apotheke mit Mitteln für Erste Hilfe ist notwendig. Denn es besteht beim Holzen, bei Umbau- und anderen Arbeiten sowie beim Sporttreiben immer die Gefahr von Unfällen.

*

Am 18./19. Oktober machten dreizehn Mitglieder vom Gehörlosen-Sportklub St. Gallen eine schöne Bergwanderung über Tristel—Kärpfsattel (2700 m ü. M.)—Mettmen nach Schwanden. Das ist eine schöne, aber mühsame Bergwanderung, denn in der Nähe des Kärpfsattels ist das Gelände sehr steil und es besteht auch Steinschlaggefahr. Dank der sicheren Führung durch unser Mitglied Kurt Rusterholz haben aber alle Teilnehmer die Wanderung unfallfrei gut überstanden und ein schönes Erlebnis gehabt. Ich als Hüttenwart musste nach nur drei Stunden Schlafruhe das Frühstück für

siebzehn Personen bereitmachen. Um 4.30 Uhr war schon Tagwache und um 6.00 Uhr marschierten alle ab.

*

In den Monaten Oktober und November gab es immer schönes Wetter. Wir nutzten diese Gutwetter-Zeit aus und schleppten jeden Samstag viel Holz von der Schlagstelle zum Waldrand hinunter. Als wir damit fertig waren, ist dann der Schnee gekommen. — An Allerheiligen besichtigte mein Arbeitskollege zusammen mit sieben weiteren Personen unser Ferienhaus. — Am 14. November fiel der erste Schnee. Es gab eine Schneedecke von 25 cm Dicke. Und von diesem Tag an war das Gelände sechs Monate lang nie mehr schneefrei.

*

Nur wenige Gehörlose feierten auf Tristel oben den Jahreswechsel. Wegen dem sehr strengen Winter mit überdurchschnittlich vielen und grossen Schneefällen in den Monaten Januar bis März gab es auf Tristel keine Gäste. Trotzdem hielten wir das Haus jeden Samstag-Sonntag offen.

*

Mitte Februar lag über 1 Meter tief Schnee. Eine Woche später mass die Schneedecke schon 1,8 Meter. An einem sehr schönen Tag, am 1. März, schaufelten wir drei Vorstandsmitglieder den Schnee vom Dache. Wenn mehr als 2 Meter hoch Schnee auf dem alten Dach liegt, wäre der Druck zu gross und es bestünde Einsturzgefahr. — In der Umgebung gab es an diesem Tag eine maximale Schneehöhe von 2 bis 3 Metern. Das Tristelhaus wäre ganz eingeschneit gewesen, wenn niemand hinaufgekommen wäre. Eine Woche später schaufelte ein Mitglied wieder 50 cm Neuschnee vom Dach weg. Bis Ende März schneite es unaufhörlich.

*

Zu Ostern 1970 herrschten auf Tristel oben noch immer tiefwinterliche Verhältnisse. Ich mass noch eine Schneetiefe von mehr als anderthalb Metern. Von Karfreitag, dem 27. März, bis Ostersonntag schneite es immerzu. Nach 2½ Tagen Einsamkeit im Ferienhaus hatten Kurt Rusterholz und Walter Niederer Erbarmen mit mir als dem einzigen Aufenthalter. Sie kamen auch zu mir hinauf.

*

Es wundert uns nicht, dass während des vergangenen langen und schneereichen Winters nur wenige Unentwegte zum Tristel hinaufgingen. — In den kommenden Monaten gibt es wieder sehr viel zu tun. Es wird auf Tristel bestimmt viele Gäste geben, und ich hoffe, im Herbst wieder einen interessanten Bericht schreiben zu können. Wir danken allen bisherigen Gästen und Besuchern unseres Ferienhauses, und wir danken auch allen, die uns irgendwie geholfen haben. R. Stauffacher

Wir gratulieren herzlich

Bei guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit darf am 15. Juni unser lieber Ernst Grob-Stricker an der Churerstrasse 7 in 9470 Buchs (SG) seinen 75. Geburtstag feiern. — Der Jubilar interessiert sich noch jeden Tag, was in der Gemeinde und in der weiten Welt geschieht. Als Hobby liest er gerne Bücher. Und täglich geht er für seine Frau Klara posten. Beide führen eine glückliche Ehe miteinander. — Wir gratulieren Dir, lieber Ernst, recht herzlich zu Deinem Jubeltag und wünschen Dir zusammen mit Klara noch viele gesunde und glückliche Jahre der Zweisamkeit, damit Ihr auch Eure baldige Silberhochzeit gesund und froh erleben dürft. Trudi Mösle

Wir betrauern

Emil Fisch-Heinrich †

Ganz unerwartet traf uns am Anfang der zweiten Maiwoche die Nachricht vom plötzlichen Hinschied von Herrn Emil Fisch-Heinrich in Glarus. Er stand in der ersten Hälfte seines siebzigsten Lebensjahres, als ihn der Tod ereilte. Der Verstorbene wurde am 13.Mai 1970 zu Grabe getragen.

Herr Fisch war eine markante Persönlichkeit, die man nicht so schnell vergessen wird. Seine Tatkraft und Selbstsicherheit halfen ihm über alle Schwierigkeiten hinweg, die ja keinem Menschen erspart bleiben. Er durfte mit seiner treuen Lebensgefährtin zusammen die Freude erleben, dass die beiden ebenfalls gehörlosen Kinder, ein Sohn und eine Tochter, ihre Berufslehre erfolgreich beendeten und später einen eigenen Hausstand gründen konnten.

Wir sprechen seinen Hinterlassenen unser herzliches Beileid aus. — Mit ihnen standen trauernd die Glarner Gehörlosen an der Bahre, denn der Familienvater Fisch war auch Vater des von ihm 1941 gegründeten Gehörlosenvereins Glarus gewe-

sen. Leider ist der uns zugesicherte Nachruf aus dem Kreise seiner Schicksalsgenossen bis Redaktionsschluss nicht eingetroffen. Er wird in der nächsten Nummer erscheinen. Red.

Frieda Mathys-Nötzli †

wurde am 19. Mai dieses Jahres an ihrem Wohnort Kölliken (Aargau) im Alter von erst 56 Jahren zu Grabe geleitet, betrauert von ihrem ebenfalls gehörlosen Gatten und drei bereits erwachsenen Kindern. Eine Verkettung tragischer Umstände verursachte einen tödlichen Velounfall durch einen herannahenden Zug.

Frieda Mathys war Schülerin der Taubstummenanstalt Zürich. Das sehr früh mutterlose Kind hat unter der Obhut seiner Grossmutter und unter den gehörlosen Kindern der Wollishofer-Anstalt dennoch viel Schönes erlebt und das auch immer wieder betont.

Im Schneiderinnenberuf fand sie ihr Auskommen, bis sie — 1940 — eine eigene Familie gründete, der drei gesunde hörende Kinder entsprossen, die alle schon im Beruf stehen.

Frieda liebte das Dorf, in das sie durch die Ehe hineinkam, liebte die Gehörlosen und ihr Gemeindeleben, suchte aber darüber hinaus auch von sich aus immer wieder den persönlichen Kontakt mit dem lebendigen Gott. Bei gelegentlichen Besuchen war sie voller Fragen, die von tiefer Besinnung zeugten. Ein tapferes Leben hat seinen irdischen Abschluss gefunden. Wir gedenken der Hinterbliebenen. Gerne machen wir darauf aufmerksam, dass im nächsten Gehörlosengottesdienst, 7. Juni 15 Uhr in Zofingen durch Herrn Pfr. Jost aus Safenwil noch eine kleine Erinnerungsfeier an die liebe Heimgegangene durchgeführt wird.

Schw. M. M.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion: Fritz Balmer Thörishaus

Lautsprache – Gebärden – Gesten

Als Gehörlose sind wir im Verkehr untereinander neben der in der Schule erlernten Lautsprache mehr oder weniger auch auf Gebärden angewiesen, denn diese ermöglichen uns eine raschere und bessere Verständigung. Wir sind uns wohl alle einig, dass der Lautsprache der Vorrang eingeräumt wird, denn wir leben ja in der Welt der Hörenden, mit denen wir nur in der Lautsprache verkehren können. Darum ist es sehr wichtig, dass wir uns immer wieder anstrengen, die so mühsam erworbene Sprache zu pflegen und zu erhalten. Denn je besser ein Gehörloser spricht, um so weniger ist er von seinen hörenden Mitmenschen isoliert. Gebärden sollen für Gehörlose nur ein Hilfsmittel sein wie der Stock oder die Krücke für den Gehbehinderten. Das Ziel der Taubstummenbildung ist in erster Linie, die gehörlosen Menschen aus der Isolierung herauszuführen und in die menschliche Gemeinschaft einzugliedern. Das ist nur mittels der Lautsprache möglich.

Verdient die Gebärdensprache Förderung?

Über diese Frage wurde meines Wissens unter unseren Gehörlosen noch nie diskutiert. Es wurde auch noch nie ein solches Verlangen gestellt. Wohl haben sich bei der letzten Umfrage des SGB die Hälfte der Befragten für einen Kurs für Gebärdensprache ausgesprochen. Aber man dachte dabei an die internationale Gebär-

densprache, die den Verkehr mit Gehörlosen anderer Länder ermöglichen soll.
Gebärden waren in unseren Schulen lange Zeit verpönt, sogar streng verboten. Selbst Eugen Sutermeister, der erfolgreiche gehörlose Förderer der Taubstummensache, war ein ausgesprochener Gegner der Gebärdensprache. Er hat dadurch wohl bei der Taubstummenlehrerschaft und andern hörenden Kreisen grosses Ansehen gewonnen, den Kontakt mit seinen Schicksalsgenossen aber fast ganz verloren. In seinen letzten Lebensjahren sah man ihn nur noch selten in Gesellschaft Gehörloser.
Heute hat sich in unseren Taubstummenschulen vieles geändert. Wir ältern Ehemaligen müssen manchmal ein wenig staunen, wenn wir sehen, wie ungeniert die Schüler vor ihren Lehrern gebärden können. Früher tat man es nur heimlich, wie etwas Verbotenes. Es ist sicher gut so, denn ein zu strenges Verbot hemmt die geistige Entwicklung bei Gehörlosen. Eine Gebärdensprache braucht keine Förderung, sie entwickelt sich selbst nach Bedürfnis. Sie ermöglicht eine leichtere Verständigung und hilft bei den mangelhaften Sprachkenntnissen Lücken auszufüllen.

Gesten sagen oft mehr als Worte

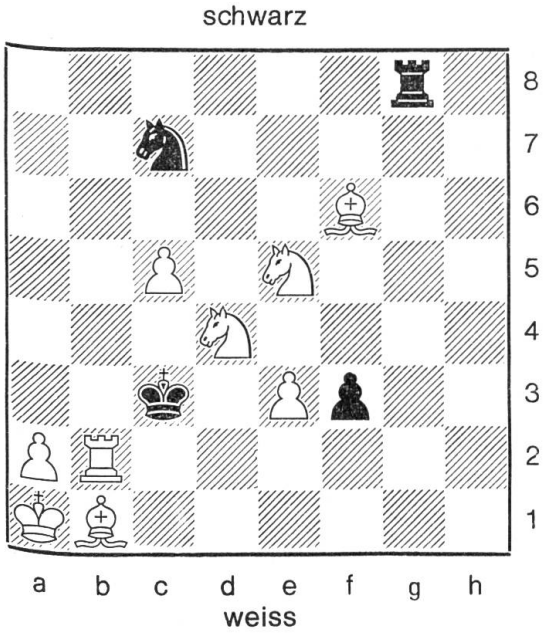
Gesten sind etwas Ähnliches wie Gebärden. Sie sind eine wortlose Sprache. Auch Hörende brauchen bei ihren Gesprächen Gesten. Sie unterstützen oder verstärken ihre Worte mit Gesten. Es kann einer ganz nette Worte sagen, aber die Bewegung, der Gesichtsausdruck können nichts Gutes verraten. Mit Gesten lässt sich fast alles ausdrücken: Freude und Trauer, Liebe und Hass, Wahrheit und Lüge, List usw. Wenn wir Gehörlose uns einen Film ansehen, etwa einen Kriminalfilm, dann achten wir auf die Gesten der Schauspieler. Es lässt sich dann leicht feststellen, welches die Bösewichte sind und was sie im Schild führen. Gute Schauspieler verstehen es ausgezeichnet, ihre Worte mit vielsagenden Gesten zu unterstützen. Ich habe nicht selten die Beobachtung gemacht, dass manches neue «Wort» in der Gebärdensprache der Gehörlosen den Filmschauspielern abgeguckt wurde.

Für Gehörlose ist es besonders angenehm, wenn der Pfarrer am Gottesdienst oder die Referenten bei Vorträgen ihre Worte mit passenden, aber nicht zu auffälligen Gesten b e g l e i t e n. Diese können oft mehr zum Verstehen einer Sache beitragen als Worte allein. Ein unbeweglicher Mensch mit ausdruckslosem Gesicht ist der Schrecken aller Gehörlosen.

Fr. B.

Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an
Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern



Schachproblem Nr. 28, 1970

Weiss zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Kontrollstellung:

Weiss: Ka1, Tb2, Lb1. Lf6, Sd4, Se5, Ba2, Bc5 und Be3 (neun Figuren).

Schwarz: Kc3, Tg8, Sc7 und Bf3 (vier Figuren).

Versuchen wir mit dem Probespielen:
1. Sd4-c6 ? aber Tg8-g2! oder wenn
1. Sd4xf3 ? aber Tg8-b8!
Lösung am besten mit Läufer 1. Ld8!
1. Ld8 . . . beliebig 2. droht Sb5 + Sxb5 3. La5++
1. Ld8 TxLd8 2. Sd4-c6! Td8-d2 3. Tb3++
1. Ld8 Tg8-g4 2. Sd4xf3! Tg4-b4 3. Tc2++

hg.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusendenan:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Schon oft haben mir einige von Euch geschrieben oder gesagt, dass nicht alle Gehörlosen die Rätsel selber lösen. Hörende helfen ihnen dabei. Das sei Betrug. Ich habe da eine andere Meinung. Es ist nicht verboten zu fragen oder sich helfen zu lassen. Im Gegenteil, das ist sogar gut. Die Hauptsache ist doch, dass jeder etwas lernt und seinen Spass am Rätsellösen hat.

Das heutige Zahlenrätsel hat der treue Rätselneffe Hans Lehmann in Stein a. Rhein verfasst. Ich danke ihm recht herzlich dafür. So, und jetzt zeigt Eurem gehörlosen Freund, dass Ihr sein Rätsel lösen könnt. Ich erwarte deshalb besonders viele Lösungen und grüsse alle recht herzlich.

Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel

1 Männername; 2 wer in einem brennenden Haus weilt, ist in .....; 3 weltbekannter Soldatenfriedhof in Holland; dort verbluteten 1944 ein grosser Teil der 1. Britischen Luftlande-Divison; 4 Mädchenname; 5. wenn jemand krank ist, ruft man den .....; 6 jetziger deutscher Bundeskanzler; 7 in diesem Land bebte an Ostern die Erde; 8 wer eine Sache nicht sofort aufgibt, hat einen starken .....; 9 ein Soldat sagt nicht: «Ja!», sondern «Zu .....!»; 10 das Gegenteil von treu; 11 Allzeit .....; 12 dort steht das Grossmünster; 13 der Kurzsichtige trägt eine .....; 14 Name einer Nähmaschine; 15 tschechischer Politiker, regierte während des «Prager Frühlings»; 16 Dschibuti ist der Haupthafen von .....land; 17 sie verdecken die Sonne; 18 wer froh ist, der ist ein.....

Die letzte Kolonne ergibt von oben nach unten gelesen den Namen eines ermorderten Volksführers! Dieser Name ist die Lösung!

1	8	7	1	4	2	6
2	11	5	9	4	10	8
3	4	8	2	10	5	13
4	13	4	8	15	10	4
5	6	7	14	15	7	8
6	16	8	4	2	6	15
7	15	21	8	14	5	12
8	20	12	1	1	5	2
9	16	5	9	5	10	1
10	18	2	15	8	5	18
11	16	5	8	5	12	15
12	19	21	8	12	22	10
13	16	8	12	1	1	5
14	17	12	2	11	5	8
15	6	18	16	22	5	14
16	17	7	13	4	1	12
17	20	7	1	14	5	2
18	14	7	5	2	12	11

Lösung des Rätsels in der «GZ»-Nr. 9:

Wer rastet, der rostet!

Lösungen haben eingesandt: Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; Frieda Bähler, Biberstein; Walter Beutler, Zwieselberg; Walburga Blum, Hasle/LU; Robert Blumenthal, Brig; Klara Dietrich, Bussnang; Ernst und Hanny Dietwyler, Hasel-Rüfenacht; Ruth Fehlmann, Bern; Elly Frei, Arbon; Karl Fricker, Basel; Walter Gärtner, CSSR; Hans Jöhr, Zürich; Jean Kast, Degersheim; Elisabeth Keller, Schönenberg/ZH; Max Keller, Gossau/SG; Alice Kessler, Zürich; Margrit Koch-Twerenbold, Kreuzlingen; Wolfgang Koch, Zug; Hans Lehmann, Stein a. Rhein; Emma Leutenegger, St. Gallen; Ernst Liechti, Oberburg; Annemarie Mächler, Siebnen; Klara Matter-Moser, Basel; Louis Michel, Fribourg; Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; Jakob Niederer, Lutzenberg; Emil Ribi, Erzenholz; Albin Schaller, Embd; Hanni Schmutz, Stallikon; Hilde Schumacher, Bern; Rudolf

Schürch, Zürich; Greti Sommer, Oberburg; Niklaus Tödtli, Altstätten; Maria Vonarburg, Sempach-Station; Alice Walder, Maschwanden; Anna Weibel, St. Gallen; Ursi Weilenmann, Oberengstringen; Hans Wiesendanger, Reinach/AG; Ruth Wittwer, zur Zeit Sanatorium Faltiberg, Wald; Hans-Rudolf Wüthrich, Münchenbuchsee; sowie eine Lösung ohne Absender.

A	R	O	S	A		W	I	CH	T
M	U	B	A		W	E	R		U
S	U	E		Z	E	B	R	A	S
E		R	A	S	T	E	T		CH
L	U	S	T		T	R	E	Y	
N	O	T		N	E			O	W
	A		B	E	R	N	E	R	
O		L	A	U		I	N	K	A
F	R		E		D	E	R		L
F	A	H	R	R	A	D		A	T
I		E	T	A	G	E	N		S
Z	E	D	E	R		R	I	T	T
I	L	W			K	H		E	A
E	M	I	R		N	A	E	H	E
R	E	G		R	O	S	T	E	T
	R		P	E	R	L		R	T
A		N		B	R	I		A	E
T	R	E	U	E			I	N	N

Nachträglich eingegangene Lösungen des Rätsels der «GZ» Nr. 7:
Robert Blumenthal, Brig (die erste Postkarte muss verloren gegangen sein); Walter Müller und Samuel Schuhmacher, beide in St. Gallen; Fritz Grünig, Burgistein.

Mitteilungen des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes

a) **Lizenzwesen:** Die Sektion «Etoile sportive des Sourds de Lausanne» hat von sich aus endlich das Versäumte nachgeholt und das Sekretariat des SGSV konnte die Lizenzausweise zustellen. Die Sperre gegen diese Sektion und ihre Aktiven ist ab sofort aufgehoben. Die Sektionspräsidenten sind höflich gebeten, davon Kenntnis zu nehmen.

b) **Präsidenten-Konferenz:** Nach Mitteilung des Präsidenten A. Bundi findet die nächste Präsidenten-Konferenz nun definitiv am Samstag, den 17. Oktober 1970 in Aelboden statt. An der Konferenz werden auch das Organisationskomitée und alle an den Vorarbeiten und der Durchführung beteiligten Organisationen und Personen teilnehmen. — Wer das ganze Wochende (freiwillig) in Adelboden verbringen will, möge sich wegen Unterkunft rechtzeitig an den Verkehrsverein (Verkehrsbüro) Adelboden wenden.
Reserviert bitte den 17. Oktober 1970 für den Besuch der Präsidenten-Konferenz!

Sekretariat SGSV

Schweizerische Gehörlosen-Korbballmeisterschaft

Am 13. Juni findet in Zürich die Schweiz. Gehörlosen-Korbballmeisterschaft statt. Zum erstenmal spielen auch die Damenmannschaft von St. Gallen und Zürich ein Freundschaftsspiel.

Ort: Turnhalle Freudenberg, Gutenbergstrasse 15. Vom Hauptbahnhof mit Tram Nr. 13 bis Bahnhof Enge. Spielbeginn ab 13.30 Uhr.

Schweizerische Geländelaufmeisterschaft in Schwarzsee **Samstag, 12. September 1970**

Organisation: Club Sportif des Sourds Fribourg im Auftrage des SGSV

Kategorie und Startgebühren: Senioren (Jahrgang 1900—1937) zirka 4 km Lauf, Startgeld 9 Franken; Elite (Jahrgang 1938—1949) zirka 8 km Lauf, Startgeld 9 Franken; Junioren (Jahrgang 1950—1954) zirka 4 km Lauf, Startgeld 5 Franken; Damen (Jahrgang: alle) zirka 2 km Lauf, Startgeld 5 Franken. 100 Prozent Auszeichnungen.

Anmeldungen und Startgeld:
Anmeldungen mit genauen Angaben des Geburtsdatums und des Jahrgangs sind zu richten an: Paul Piller, Präsident C. S. S. F., Lichtena, 1711 Schwarzsee/FR. Meldeschluss ist der 11. Juli 1970: Das Startgeld ist per Einzahlungsschein zu überweisen. Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Der Veranstalter haftet nicht für Unfälle.

Auszeichnungen:
Die Angemeldeten erhalten ein genaues ausführliches Programm zugestellt. Wir heissen schon heute alle Sportler und Sportlerinnen an unserem schönen Schwarzsee herzlich willkommen.
Am Abend findet noch ein bunter Kameradschaftsabend statt.

Club Sportif des Sourds Fribourg
der Präsident Paul Piller

Schweizerische Gehörlosen-Vereinskegelmeisterschaft

Rangliste:
1. Bern 1962 Holz; 2. St. Gallen 1926 Holz; 3. Olten 1 1890 Holz; 4. Zürich 1863 Holz; 5. Grenchen 1862 Holz; 6. Neuchâtel 1 1859 Holz; 7. Biel 1855 Holz; 8. Fribourg 1 1835 Holz; 9. Olten 2 1772 Holz; 10. Neuchâtel 2 1758 Holz; 11. Brugg 1724 Holz; 12. Fribourg 2 1680 Holz; 13. St. Gallen Damen 1616 Holz.
Der Gehörlosen-Sporting-Olten dankt allen beteiligten Mannschaften für ihren Einsatz und die flotte Disziplin.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 14. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Gehörlosenverein: Samstag, den 13. Juni, 20 Uhr: Zusammenkunft im Café Bank, Bahnhofstrasse 57, Aarau. Letzte Vorbereitung für die Jubiläumsreise nach Tirol. Hier erhalten alle Teilnehmer das Reiseprogramm. Hans Zeller

Basel: Gehörlosen-Frauengruppe: Juni, Juli und August keine Zusammenkünfte im Matthäus-Gemeindehaus. (14. Juni 1970 Ausflug. Die Einladungen dazu wurden bereits versandt.)

Bündner Gehörlosenverein Chur. Gruppe Ilanz. Am Sonntag, den 7. Juni, findet der kleine Ausflug nach Vals statt. Kleine Wanderung ab Vals nach Frunt am Stausee wo eine sehr schöne Kapelle steht. Rucksackverpflegung, man kann auch Mittagessen bestellen. Abfahrt mit Postauto um 8.30 Uhr im Bahnhof Ilanz. Wenn es aber regnet, findet die Zusammenkunft im Hotel «Bahnhof» um 14.00 Uhr statt. Herr Meng zeigt eine Filmvorführung. Auch die Angehörigen und Freunde sind herzlich willkommen.

Huttwil. Sonntag, den 7. Juni, 14.00 Uhr im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst Herr Vorsteher a. D. G. Baumann aus Thun, anschliessend Lichtbilder und Zvieri in der Konditorei Bieri.

Luzern. Gehörlosenverein Innerschweiz. Sonntag, den 21. Juni, 9.30 Uhr: Gottesdienst im Klublokal, Maihofpfarreiheim. Nach dem Gottesdienst turnen, Geländelauf trainieren. Nachmittag 14 Uhr: bei schönem Wetter kleiner Ausflug, Schiffahrt; bei schlechtem Wetter im Klublokal Lichtbildervortrag über Holland.

Münchenbuchsee: Sontag, 21. Juni: Ehemaligentagung (bis Jahrgang 1939). Jede Auskunft erteilt die Beratungsstelle für Gehörlose, Postgasse 56, 3000 Bern.

St. Gallen. Gehörlosenbund: Sonntag, den 7. Juni, Versammlung mit Vortrag von Herrn Rolf Ammann, dem neuen Direktor der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen über das Thema: Mondfahrer im Weltraum. Mit Lichtbildern. Die Versammlung findet am Nachmittag um 14.30 Uhr im Restaurant zum «Volkshaus» vis-à-vis Kino Säntis statt. Von Juli bis September findet keine Versammlung statt. Nach der Versammlung und dem Vortrag Besprechung des eintägigen Vereinsausflugs vom Sonntag, dem 6. September 1970. Zahlreichen Besuch zum Vortrag erwartet der Vorstand.

Thun: Gehörlosenverein: Unsere Autoreise nach Andermatt dauert 1½ Tage. Am Samstag mittag ab in Thun. Spiez—Interlaken—Meiringen—Innertkirchen—Grimsel—Gletsch—Furka—Rhonegletscher—Hospenthal—Andermatt. In Andermatt übernachten wir mit Nachtessen und Frühstück. Am Sonntag vormittag mit der Luftseilbahn auf den Gemsstock, Besichtigung auf dem Gemsstock etwa zweieinhalb Stunden. Dann Rückfahrt hinunter nach Gurschenalp. Wir können im Restaurant Gurschenalp gemütlich zu Mittag essen und dann plaudern. Abfahrt nach Andermatt. Rückfahrt nach Göschenen—Wassen—Sustenpass—Innertkirchen zurück zum Ausgangspunkt Thun. Wer Lust hat mitzukommen, melde sich bis am 27. Juni an bei Fritz Wiedmer, Frutigenstrasse 30a, 3600 Thun. Die Reisekosten: 70 Franken alles zusammen. Bitte mit weissem Postmandat einzahlen an Alfred Zysset, Schneider, Matt, 3624 Goldiwil. Das Reiseprogramm wird jedem Teilnehmer rechtzeitig zugestellt. Weitere Mitteilungen in der nächsten «Gehörlosen-Zeitung» Der Vorstand

Thun. Gehörlosenverein: Am Sonntag, dem 14. Juni 1970 findet die vierte kleine Sitzung im Restaurant «Alpenblick» an der Frutigenstrasse 1 statt. Die Autoreise ist in Ordnung (wie oben im Programm). Wünsche, Anträge und Mitteilungen sind zu richten an Fritz Wiedmer, Frutigenstrasse 30a, 3600 Thun. Nichtmitglieder sind auch herzlich willkommen. Der Vorstand

Zürich: Bildungskommission. Am Sonntag, den 7. Juni von 18 Uhr an, Minigolf in Wollishofen. Treffpunkt um 17.30 Uhr bei der Tramendstation Wollishofen.

Zürich, Biko, 6. Juni, 14.30 Uhr, freie Besichtigung der Stadtgärtnerei. — 14. Juni: Naturschutztag am Albis. Besonderes Programm erhältlich bei U. Schlatter, Sihlmatten 1, 8134 Adliswil.

Zweisimmen: Sonntag, 14. Juni, 14.00 Uhr im Unterweisungsraum: Gottesdienst, gehalten von Herrn Beglinger-Jung aus Münchenbuchsee. Zvieri im Hotel «Bergmann».

Generalversammlung des Fürsorgevereins Zürich

Montag, den 8. Juni 1970 im Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. 1930 Uhr: «Auftakt». Tee für Hörende und Gehörlose im Klubraum. 20.15 Uhr: I Traktanden; II «Aufgabe, Ziel und Probleme des Taubstummenheimes Turbenthal» — Referat und Dias von Herrn W. Haldemann, Vorsteher. Gehörlose und hörende Freunde sind herzlich eingeladen!